

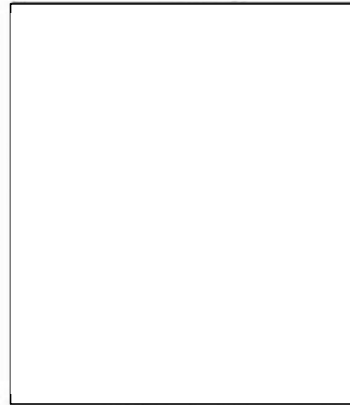
Jürgen B. Hausmann zeigt das echte Leben

STRAELEN (usp) Im ausverkauften Forum gastierte der Kabarettist Jürgen B. (Beckers) Hausmann auf Einladung des Kulturrings Straelen mit seinem Erfolgsprogramm „Isch glaub' et Disch!“. Seit 1999 präsentiert er Soloprogramme in Zusammenarbeit mit seinem musikalischen Partner Harald Claßen, der zu Hausmanns Texten und Liedern die entsprechenden Arrangements maßschneidert.

Es waren Hausmanns Vielfältigkeit, sein trockener Humor und sein Aachener Dialekt, die sein Programm ausmachten und den Besuchern zwei Stunden lang Spaß und Abwechslung boten. Unter seinem richtigen Namen Jürgen Beckers unterrichtet er an einer Schule in Aachen Griechisch, Geschichte und Latein. So erlebten die Besucher etliche Anekdoten aus dem Schulle-

ben und über die „Nachfolgeneration“, die den Untergang des Abendlandes heraufbeschwören und heute „fies nah dran“ sind.

Hausmann sang den Bossa-Nova über die „Idöle“ der Jugend, und immer wieder durchzog ein freudiges Lächeln sein Gesicht, wenn über seine Geschichten gelacht wurde. Vor allem, wenn in seinen Sprachspielereien mit dem Dativ der Spiegel vorgehalten wurde: „Dem ruf ich nimmer an.“ Unvermittelt erzählte er über die Schwierigkeiten beim Gardinenaufhängen und definierte die Stehleiter: „Die Frau steht daneben und leitet.“ Er erläuterte den „Gummitwist“ und schwelgte in Erinnerungen aus der Zeit, als noch in „Katalögen“ von Bader und Neckermann Sammelbestellungen erfolgten. Als humoristisches Multitalent schilderte Hausmann die bei den



Jürgen B. Hausmann zeigte in Straelen sein Programm „Isch glaub' et Disch!“.

FOTO: ARCHIV

Damen äußerst beliebten „Dessous-Partys“ und kam zum Schluss, dass Männer beim gegenseitigen

Zeigen von Unterhosen wohl weniger Spaß hätten.

Im zweiten Teil ging es um das Liebste des Mannes, dem Auto. Natürlich durfte dabei die umhänkelte Klo-Rolle für Notfälle nicht fehlen, und die schmerzliche Trennung wurde mit „Abgewrackt“ besungen.

Als ersten „Wellnässer“ stellte Hausmann Sebastian Kneipp vor und suggerierte, wie in Kneipen demnächst Fitness-Salons entstehen, in denen Grüner Tee angeboten und die Apotheken-Umschau gelesen wird. Hausmanns Programm war ein Vergnügen für jede Altersklasse, die berühmte Gürtellinie wurde nie unterschritten, das Vergnügen bestand im Spiegelbild eigener Erlebnisse und Charakterzüge zum Lebensmotto des Kabarettisten: „Spiel das Leben, wie das Leben so spielt“.